

## Peter Stein im Gespräch mit Iso Camartin

Am kommenden Sonntag, 7. November, liest Peter Stein aus dem Roman «Die Dämonen» von Fjodor M. Dostojewski im Theater Chur. Die Lesung startet um 20 Uhr. Nach der Lesung findet gemäss Mitteilung ein Gespräch zwischen Stein und Iso Camartin am selben Ort statt.

Peter Stein, bekannt für seine Marathon-Lesungen, liest zum ersten Mal aus dem Roman, den er zuletzt inszeniert hat. Im Zentrum steht der historische Mord an einem Studenten innerhalb einer revolutionären Gruppe. Peter Stein (\*1937) studierte Kunstgeschichte und Literaturwissenschaft in Frankfurt am Main und München. Nach dem Studium arbeitete er als Regieassistent bei Fritz Kortner an den Münchner Kammerspielen und inszenierte 1967 «Gerretet» von Edward Bond. Nach einem Skandal durch eine Spendensammlung nach einer Aufführung des «Vietnam-Diskurses» von Peter Weiss entliess ihn der Intendant August Everding gemäss Mitteilung fristlos. Daraufhin arbeitete er am Schauspielhaus Zürich und am Theater Bremen. (bt)

## Lesung von Wottreng in der Volksbibliothek

Willi Wottreng liest am kommenden Montag, 8. November, um 20 Uhr aus seinem Buch «Zigeunerhüptling – Vom Kind der Landstrasse zum Sprecher der Fahrenden – Das Schicksal des Robert Huber» in der Bündner Volksbibliothek am Arcas in Chur.

Seine ganze Jugendzeit stand der heute 76-jährige Robert Huber unter Vormundschaft der Pro Juventute. Er wuchs als Verdingkind bei verschiedenen Familien auf und landete in einer Strafanstalt unter Kriminellen. Er war laut Mitteilung ein Opfer der «Aktion Kinder der Landstrasse», wie eines der dunkelsten Kapitel der jüngeren Schweizer Geschichte bezeichnet wird. Von 1926 bis 1972 entriss die Stiftung Pro Juventute Hunderte Kinder ihren Eltern, um sie der Kultur der Fahrenden zu entfremden.

Robert Huber ging daran nicht zugrunde. Im Gegenteil: Er fand schrittweise den Weg zurück zu seinen Wurzeln. Er lehnte sich gegen die Unterdrückung der Kultur der Fahrenden auf und setzte sich als Präsident der «Radgenossenschaft der Landstrasse» für ihre Rechte ein. Unter seinem Vorsitz fanden wichtige Ereignisse statt wie die Entschuldigung des Bundesrats für die Zwangsbevormundungen und die Anerkennung der Fahrenden als nationale Minderheit. Seine Lebensgeschichte steht stellvertretend für die Geschichte der Jenischen und ihres erwachenden Selbstbewusstseins in der Schweiz. Es ist eine Erfolgsgeschichte.

Willi Wottreng ist Redaktor der «NZZ am Sonntag» und freier Publizist. Er hat sich als Autor von zeitgeschichtlichen Büchern etabliert, deren Protagonisten meist am Rand der Gesellschaft angesiedelt sind. Mit seinen präzise recherchierten und flüssig geschriebenen Geschichten begeistert Wottreng laut Mitteilung sein Publikum. Mit dem Portrait von Hubers Lebensgeschichte gewährt er Einblick in den Kampf der Fahrenden um gesellschaftliche Anerkennung. Damit ist sein Buch mehr als eine Biografie. Es ist die Geschichte einer Schweizer Minderheit, deren Lebensumstände noch weitgehend unbekannt sind. (bt)

## KULTURNOTIZEN

● **Cantilena singt in Maienfeld und Davos:** Am kommenden Wochenende, 6./7. November, singt das Vokalensemble Cantilena im Rahmen der Veranstaltungsreihen Motette Maienfeld und Davoser Abendmusiken geistliche Konzerte und Motetten von Heinrich Schütz, Melchior Franck und Gallus Dressler. Cantilena singt in der Besetzung mit der jungen norwegischen Sopranistin Guro Hjemli, dem japanische Countertenor Akira Tachikawa, dem Davoser Kirchenmusiker Otto Widmer (Tenor und Orgel) und dem Basler Sänger Robert Koller (Bass-Bariton und Rezitation). Die Motette am Samstag, 6. November, in der Amanduskirche Maienfeld beginnt um 20 Uhr; die Abendmusik am Sonntag, 7. November, in der Kirche St. Johann in Davos Platz um 17 Uhr.

## Publikation

# Annemarie Schwarzenbach: Autorin mit vielen Talenten

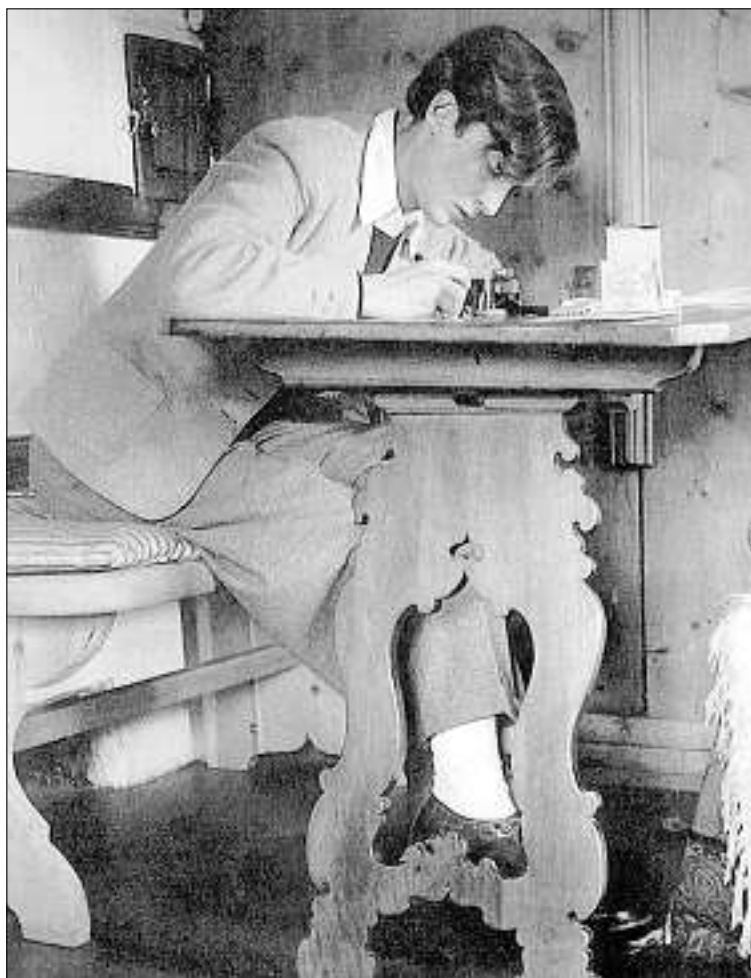
**Mirella Carbone ist Herausgeberin einer Sammlung von Aufsätzen über das Werk von Annemarie Schwarzenbach (1908–1942). «Annemarie Schwarzenbach. Werk, Wirkung, Kontext» enthält Beiträge der internationalen Tagung vom Herbst 2008 in Sils.**

An Annemarie Schwarzenbach wurde aus Anlass ihres 100. Geburtstags 2008 mit zahlreichen Veranstaltungen, einer grossen Fotoausstellung und Publikationen erinnert, die auch einen heftigen, öffentlich ausgetragenen Streit in den Medien wegen Plagiatswürfen zur Folge hatten, wie es in einer Mitteilung heisst. Die einzige kulturwissenschaftliche Tagung über die vielseitige Autorin, die in der Schweiz stattfand, wurde durch das Institut für Kulturforschung Graubünden (IKG) mit seinem Büro Kubus im Oktober 2008 in Sils durchgeführt.

Das IKG hat nun die Ergebnisse der Tagung in Sils präsentiert. In wissenschaftlicher Form, aber laut Mitteilung allgemein verständlicher Sprache, bieten die dreizehn Beiträge der neuen Publikation Zugänge zu Annemarie Schwarzenbachs Werk und weisen auf immer noch bestehende grosse Forschungslücken hin. Der Wert des Tagungsbandes über das Wissenschaftliche hinaus liegt in der Vielfalt der Beiträge, die dem Werk der Schweizer Autorin gerecht werden.

### Umfassende Einführung

Carbone schrieb eine substanzvolle Einleitung mit zusammenfassenden Angaben zu den einzelnen Beiträgen. Eine souveräne, breite und kritische Übersicht über die bisherige Schwarzenbach-Rezeption bietet Walter Fähnders von der Universität Osnabrück. Schwarzenbachs turbulentes Leben weckte vor allem das Interesse der Biografen, sie wurde bislang fast nur biografisch als «Neue Frau» der 30er-Jahre wahrgenommen, ihr Werk jedoch ver-



Annemarie Schwarzenbach bei einem ihrer Aufenthalte im Haus Jäger in Sils anno 1942. (zVg)

nachlässigt oder unterschätzt. Aber auch die bisherigen Textausgaben von Werken Schwarzenbachs lassen handwerklich zu wünschen übrig, heisst es in der Mitteilung weiter, der sehr unbefangene Umgang mit den Manuskripten habe zu eigentlichen Verfälschungen der Textgrundlagen geführt. In witziger Form und manchmal auch etwas polemischem Ton charakterisiert Fähnders sodann den auf Sensation bedachten Umgang der Medien – und der Werbung für Frauenmode – mit der vermeintlichen «Femme fatale», aber auch die noch grossen Lücken der Schwarzenbach-Forschung.

Fähnders weist zudem auf eine bereits beträchtliche literarische und künstlerische Adaptation von Leben und Werk der Autorin hin: Romane, Theaterstücke, fiktive Reisereportagen im Stil Schwar-

zenbachs, Filme, Fotoausstellungen. Zahlreiche Texte, vor allem das zum Teil in Sils entstandene Spätwerk, sind noch nicht ediert.

### Unveröffentlichtes Archiv

Sofie Decock und Uta Schaffers von den Universitäten Gent und Koblenz werden im kommenden Jahr aus dem im schweizerischen Literaturarchiv aufbewahrten Nachlass den Roman «Das Wunder des Baums» (1941) veröffentlichen. Dazu sollen weitere Schriften aus Afrika aus Schwarzenbachs letzten beiden Lebensjahren neu und zum Teil erstmals herausgegeben werden.

Der Aktenband enthält zu diesen Werken mehrere Beiträge internationaler Autorinnen und Autoren. Hinzu kommen grundlegende Artikel zu Schwarzenbachs Reportagen aus Asien, den USA und Afrika. Es sind wertvolle Texte der Au-

torin, gute Beispiele eines literarischen Journalismus, der auch heute zu faszinieren vermag und im deutschen Sprachraum nicht allzu häufig vertreten ist. Die Beiträge zum fotografischen Werk ermöglichen es sodann, die Funktion der Fotos im Rahmen der Reportagetätigkeit Schwarzenbachs zu klären.

Die fotografischen Aufnahmen bildeten vor allem ein Skizzenbuch, das den ausgeprägt ethnografischen Blick der Autorin dokumentiert und ihr beim Schreiben zur Vergegenwärtigung des Erlebten diente. Trotz des gemäss Mitteilung fehlenden künstlerischen Ehrgeizes der Fotografin sind die Fotos nicht nur von dokumentarischer, sondern auch von hoher ästhetischer Qualität.

Der Band enthält schliesslich eine von Walter Fähnders verfasste Bibliografie: Sie berücksichtigt die künstlerischen Adaptionen von Schwarzenbachs Leben und Werk sowie die Forschungsliteratur seit 2005 und bildet damit die Fortsetzung einer Bibliografie, die Fähnders für den Sammelband «Annemarie Schwarzenbach. Analysen und Erstdrucke» (2005) zusammengestellt hatte.

### Schwarzenbach und Sils

Das Kulturbüro Kubus und das IKG werden weiterhin auf der Grundlage dieser einführenden Publikation die Schwarzenbach-Forschung unterstützen und durch Vermittlung der Ergebnisse in Vorträgen und Lesungen zum Verständnis des Werks beitragen. Während ihres sehr kurzen Lebens schuf Annemarie Schwarzenbach mit unglaublicher Arbeitskraft ein Œuvre, das inzwischen trotz manch unvollendeter Form einen Platz unter den Werken deutschsprachiger Autorinnen ihrer Zeit gefunden hat. Dies beweist die aktuelle vielfältige internationale Forschung, die an Universitäten eingesetzt hat. (bt)

Mirella Carbone (Hrsg.): «Annemarie Schwarzenbach. Werk, Wirkung, Kontext. Akten der Tagung in Sils/Engadin vom 16. bis 19. Oktober 2008. Mit einer Schwarzenbach-Bibliografie 2005–2009». Eine Publikation des Instituts für Kulturforschung Graubünden IKG. Bielefeld: Aisthesis Verlag, 2010. 40 Franken.

## Sagogn

# Ein Stück extra zur 300-Jahr-Feier

**Die Reformierten von Sagogn, Laax und Falera gedenken am Wochenende des 300-jährigen Bestehens ihrer Pfarrgemeinde. Nach dem Volksfest im August folgt nun in der Kirche in Cresta eine Theaterinszenierung.**

In Sagogn laufen zurzeit die Vorbereitungen für eine historische Inszenierung, die am kommenden Sonntag, 7. November, um 14 und 19 Uhr aufgeführt wird. Im Mittelpunkt der vier Szenen, die von Einheimischen gespielt werden, ist die Gründung der Reformierten Kirchgemeinde Sagogn im Jahre 1710. Aufgrund seiner Aktensichtung konnte der Historiker Martin Bundi ein Libretto für eine Theaterinszenierung entwerfen. Der junge einheimische Martin Cantie-

ni hat dieses Libretto ausgearbeitet und für die Aufführung angepasst.

Ein Vortrag in deutscher Sprache von Martin Bundi, der unmittelbar vor dem Theater gehalten wird,

wirkt als Stütze fürs Verständnis der damaligen Zeit und als Einführung ins Theater. (bt)

Die Platzreservierung (Telefon 081 921 25 05) ist obligatorisch, da die Platzzahl beschränkt ist.



In Sagogn wird fleissig geprobt: Am Sonntag kommt ein extra ausgearbeitetes Stück zur Aufführung. (zVg)

## Haldenstein

# Tina Flau im Schloss

Im Rahmen des Kulturaustauschs zwischen Graubünden und Potsdam arbeitet derzeit die Potsdamer Künstlerin Tina Flau im Künstleratelier des Kantons Graubünden und in der Lithografie- und Radierwerkstatt im Schloss Haldenstein. Eine Ausstellung im Schirmsaal, die mit der Vernissage diesen Freitag, 5. November, um 17 Uhr eröffnet wird und bis Sonntag, 7. November, dauert (jeweils 14 bis 17 Uhr), zeigt ihr Schaffen während des Aufenthalts in Graubünden und in ihrer Heimat.

Der Blick der Künstlerin wechselt vom flachen Horizont in ihrer Heimat auf die steil verlaufende Horizontlinie der Berge um Haldenstein. Ausdruck der Faszination der Höhen ist laut Mitteilung ihre sechsteilige Bergserie in Tiefdruck. Auch bei der fünfteiligen Arbeit zur Weltenentstehung hat die Umgebung mitgespielt. (bt)